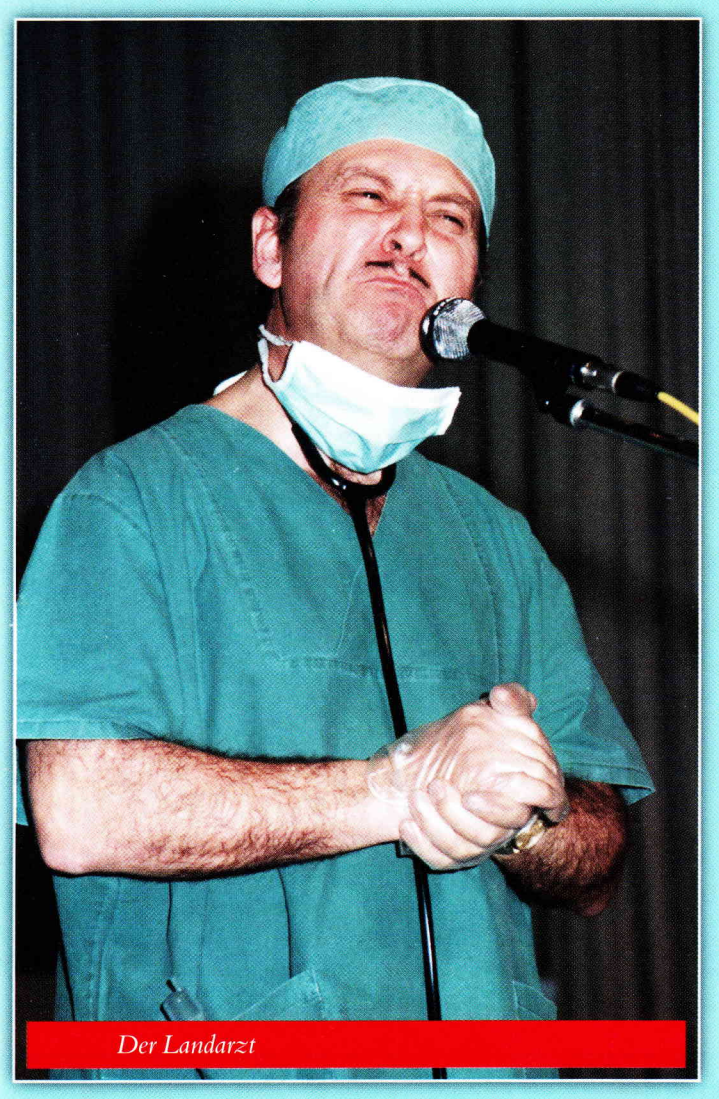


Der Landarzt

"Met 70 es et genooch ..."

Als Solist nahm Ernst Rech Abschied von der Narrenbühne

Ein Bericht von Dick Melters

"Und nun verehrtes Publikum, meine Zeit ist heute um.
Denn mit 70 sollte jeder Protagonist, genau wissen, wann es zu Ende ist.
Mir ist es lieber, wenn einer sagt, es ist schade, dass er geht,
als wenn ein anderer sagt, dass der alte Sack da oben immer noch steht.
Ich höre mal auf meine Frau, die sagt: „50 Jahre und H.C.V –
Da wird es Zeit, dass Du Dich von der Bühne entfernst.
Sei, was du bist, werde endlich mal (E)ernst".
Drum sag´ ich es ihnen wie es ist, ich trete zurück heut' als Solist.
Ich tue das mit Wehmut, doch ohne Klage, so bleibt mir nur noch Dank zu sage.
Zuerst bedanke ich mich bei meiner Frau, dann bei meinem H.C.V.
Und verneige mich ganz tief und stumm vor Ihnen, meinem Publikum.
Denn nur mir Euch konnte ich Karneval so richtig gestalten,
Ich danke den Jungen, ich danke den Alten.
Ich habe im Leben viel gelacht, Karneval hat Spaß gemacht.
Doch das Alter hat seinen Tribut gezollt, ich hab immer nur Humor gewollt.
Ich betrachte meinen Rücktritt heute als Tugend,
denn die Zukunft, meine Freunde, die gehört unsrer Jugend.
Bleiben Sie uns gewogen und treu dem H.C.V.
Auf uns alle ein dreifach, aber schönes Ahle-Hau!!!"

Das waren die Worte, mit denen sich der gebürtige "Hoschemer Jung" Ernst Rech am 18. Februar dieses Jahres unter stehenden Ovationen von seinem Horchheimer Publikum verabschiedete. Weit über tausendmal hatte Ernst diese Bretter, die die Welt bedeuten, betreten und er hörte genau da auf, wo er einmal angefangen hatte: in Horchheim.

1952 nämlich, als im August im Saalbau Ries der H.C.V. (Horchheimer-Carneval-Verein) aus der Taufe gehoben wurde, nahm sein Mutter Julchen Rech als gerade ernannte Horchheimer Obermöhn bei der ersten Veranstaltung des H.C.V. ihre Kinder Karl-Heinz, Brigitte und Ernst (als Bajazz) mit auf die Bühne. Von da an ging's bergauf.

Der Ringelnatz- und Eugen-Roth-Fan Ernst Rech, der Anfangs noch in einem Mundharmonika-Trio „Tornados" auf der Bühne stand, wurde im Raum Koblenz schnell durch seine gekonnten Reimvorträge bekannt. Nach seinen Vorbildern Helmut Müller aus Lay und Heinz Grindel brachte er seine Reden auswendig, also ohne Konzeptblätter, zum Vortrag. Die jeweilige Figur, die er dann darstellte, stammte immer aus dem Urlaubsland, das er gerade bereist hatte. Temperament und Sprachgebärden kuckte er meistens den Südländern ab. So entstanden dann der italienische Eisverkäufer (Tutti frutti für die Mutti und Gelati für den Vati), der jugoslawische Müllmann, der spanische Torero usw. usw. 42 solcher

Der Gelati-Mann 1988

Figuren hat Ernst Rech in seiner aktiven Zeit auf der Bühne gespielt, etwa 10 hat er immer noch zu hundert Prozent drin. Er könnte also eine ganze Karnevalssitzung alleine gestalten: „Sobald ich die Uniform am Leib habe, ist auch die Rede da und der dazugehörige Akzent".

Die Texte für seine Reden gehen ihm sowieso das ganze Jahr über durch den Kopf. „Ich habe fast immer ein kleines Tonband dabei, sogar im Auto, denn jede gute Idee muss man sofort festhalten, sonst ist sie fort". Oft liegen ihm für eine Rede 40-50 Seiten als Manuskript vor, die auf 8 bis 10 Seiten komprimiert werden. Seine Frau ist es, die die Rede dann als Erste hört. Und wenn die lacht, dann ist die Rede gut.

Seinen großen karnevalistischen Durchbruch schaffte Ernst Rech im Koblenzer Filmpalast. Werner Kratz, der ihn vorher in der Hoschemer

Ernst Rech links mit den „Tornados" 1962 im „Nassauer Hof" in Niederlahnstein

Mit King-Kong

Familie Rech 1952 beim H.C.V.: Karl-Heinz, Julchen, Brigitte und unten Ernst Rech als Bajazz

Bütt erlebt hatte, engagierte ihn als Jungstar für seine Trockensitzungen. Hier lernte Ernst auch u. a. Edith Rath kennen, und wenn man gut war, wurde man so unter der Hand weiter vermittelt. So kam er durch diese Karnevalsfreundschaft in den Frankfurt-Wiesbaden-Mainzer Raum zu Karnevals- und Firmenauftritten, Edith Rath durch ihn in den Raum Honnef-Bonn. Durch den Lahnsteiner ZDF-Intendanten Willibald Hilf lernte er das Mainzer Urgestein Rolf Braun kennen. Der engagierte Ernst 1975 zu seinem Club Mainz-Kastell. Rolf Braun, dessen Mutter übrigens aus Lahnstein stammt, trat dann 3 mal bei den „Baare-Schisser" auf.

In den über 1000 Veranstaltungen, die Ernst Rech miterlebt hat, trat er u. a. mit den Bläck-Föös, den Eilemännern, den Jacob-Sisters, Uschi Glas, dem Bötterblömche und, und, und auf. Cirka 800 Orden, Auszeichnungen, Urkunden und sonstige Ehrungen hat der „kleine Mann ganz Groß" im Laufe von über 50 Jahren erhalten. 1995 wurde er Ehrenmitglied bei den "Hoschemer Käs."

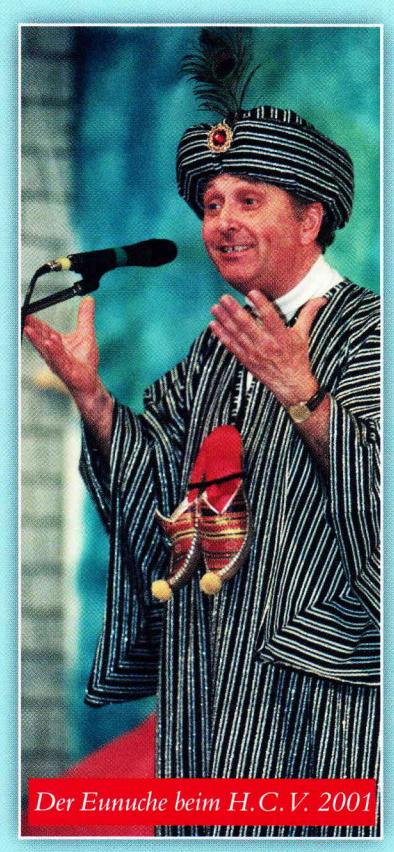
Wenn Ernst Rech am 17. Juli dieses Jahres seinen 70. Geburtstag feiert, kann er voller Stolz auf eine bewundernswerte Vergangenheit zurückblicken.

Wie schrieb schon 1980 die Honnefer Volks-Zeitung? „Ernst Rech als spanischer Torero war in Superform. Die Pointen, die er gereimt auf das Spielfeld legte, waren Superspitze und rissen die Zuschauer und die Mannen um ‚Spielführer' Peter Stöcker von den Sitzen. Peter Stöcker konnte nur noch von einer ‚Sternstunde' stammeln und – das war noch nie da – drei Zwischenraketen abfeuern lassen.

Der Mann ist reif, von Koblenz in die Bundesliga zu wechseln!!!"

Wir Hoschemer wünschen unserem Ernst alles Gute, vor allem Gesundheit, und mit den Zylindermännern in Lahnstein noch viel Spaß an der Freud.

Dick Melters


Der Eunuche beim H.C.V. 2001

Der China-Mann

Der Grieche

Der Schotte 1984

Der Torero

Eine persönliche Anmerkung der Redaktion:

Nach der allgemein bei Karnevalisten üblichen Arithmetik könnte Ernst Rech im nächsten Jahr beim H.C.V. sein 5 x 11jähriges Bühnenjubiläum feiern. Wie man hört, lautet 2007 das Thema „H.C.V. olé!" Da gibt es nur einen Wunsch, um nicht zu sagen eine Forderung: Ernst Rech muss dann in seiner Glanzrolle als „Torero" das berühmte Tüpfelchen auf dem i bilden. Es wäre zu schön, wenn es wahr würde.

Träume können ja manchmal in Erfüllung gehen!